

schlange schlüpfte verstoßen vorbei. Die Frösche concertirten mittags-schläfrig.

Der Vater machte die Knaben auf die verschiedenen farbigen Polypen im Wasser aufmerksam. Mit ihren Röhren, Federbüschen, Fangarmen und Fasern nahmen sie sich wunderbar aus.

„Man theilt die Polypen gewöhnlich in drei Familien,“ sagte er, „in Gehäuspolypen, Fleischpolypen und Gallertpolypen. Wenn ihr glaubt, daß sie aus nichts bestehen, als aus mehreren Röhren oder Schläuchen, so irrt ihr. Sie haben einen Mund mit lippen-ähnlichen Lappen, bestimmte Fangarme mit zarten Muskelfasern und fangen sich ihre tägliche Nahrung, wie jedes andere Thier. Sie besteht aus kleinen Wasserthierchen, besonders aus Wasserflöhen, Eierschwänzchen, Zweiflüglerlarven und anderen. Der Polyp ergreift die nahende Beute, umschlingt sie mit seinen Armen und drängt sie durch den trichterförmig erweiterten Mund. Kämpfen zwei Polypen mit einander um dieselbe Beute, so kommt es vor, daß der Sieger sie dem Besiegten aus dem Munde zieht. Manchmal aber verschlingen sie sich auch untereinander. Nach einiger Zeit wird der Hinabgeschlungene todt oder lebendig wieder ausgespitten. Die Polypen wachsen, wenn sie zerschnitten werden, sehr bald wieder und tragen kaum eine Spur der Verstümmelung an sich. So hat Gottes Weisheit, Allmacht und Güte sich in Höhen und Tiefen gleichmäßig offenbart. In die Welt im Großen hat er millionen und aber millionen kleine Welten gesetzt, deren jede wieder neue Welten voll Leben und Wundern des Lebens enthält. Gottes Gedanken sind sehr tief.“

Allmählich lichteteten sich die Waldungen. Die Savanne war vor den Augen der Wanderer ausgebreitet. Ueber die Karru nahten sie dem Bergzuge im Norden und rasteten unter einer Gruppe breitästiger Kastanienbäume.

Die Hunde hatten nicht lange Ruhe. Sie hoben die Schnauzen und schnüffelten südwärts. Fritz vergaß der Ermüdung, wie sie. Er stand auf und spähte angestrengt über die Karru.

„Was in aller Welt sehe ich dort?“ sagte er nach einem Weilschen. „Es bewegt sich in der Ferne etwas, wie zwei Reiter, ein dritter nähert sich ihnen in vollem Galopp. Jetzt hat er sie erreicht. Alle drei jagen unserem Lagerplatze zu. Sollten es Wilde zu Pferde sein?“

Jeder ergriff sein Gewehr. Da die übrigen Augen bestätigten, was Fritz wahrnahm, suchte man eine etwas höhere Stelle auf, um den ersten Anprall der Feinde nicht fürchten zu müssen. Onager wurde in einer leeren Felsenhöhle angebunden. Man legte alle Gewehre zurecht und erwartete sorglos, was kommen werde.

Der Vater brach in ein heiteres Lachen aus. „Wilde allerdings, doch nicht Menschen, sondern Strauße!“ sagte er. „Sie werden uns eine ebenso seltene, als interessante Jagd verschaffen.“

„Könnten wir einen lebendig fangen!“ rief Jack begeistert. Der Vater ordnete an, daß die Doggen zusammengekoppelt würden, damit sie nicht die Ankömmlinge verschreckten. Fritz führte sie in dieselbe Höhle, welche Leichtfuß einnahm und befestigte die Koppeln an einem